

kämpfen. Aber ob dies Militär und Regierung gelingen wird, muß bezweifelt werden. So wächst das Mißtrauen auf allen Seiten.

**Von den tamilischen Anti-LTTE Parteien sollte man doch ein einheitliches Vorgehen erwarten können.**

Natürlich, wir müssen noch viel stärker zusammenarbeiten. Aber die 'Tamil United Liberation Front' (TULF) will nicht mit in dieses Bündnis eintreten, angeblich, weil es sich dabei um ehemals militante Gruppierungen handelt. Aber auch ohne die TULF gibt es noch in Teilbereichen unterschiedliche Auffassungen. So will zum Beispiel die 'Tamil Eelam Liberation Organisation' (TELO) der muslimischen Bevölkerung kein eigenes Regionalparlament zugehen (hierbei geht es um die Schaffung eines 'regional councils' im Osten der Insel, wo Muslime stark vertreten sind, W.K.).

## Interview

**Sunila Abeysekera ist Leiterin der Menschenrechtsorganisation 'Inform', Colombo.**

**Wie sehen Sie die derzeitige Lage im Land?**

Ich bin sehr pessimistisch, was die Vorschläge der Regierung zur Lösung des Konfliktes angeht. Der ganze Friedensprozeß steckt in einer Sackgasse, er ist zum Stillstand gekommen. Das sogenannte 'Devolution Proposal', das von der Regierung vorgelegt wurde, ist mit einem ganz bestimmten Mechanismus verbunden. Es soll zuerst vom sogenannten 'Parliamentary Select Committee' diskutiert werden, dann im Parlament mit einer zwei Drittel Mehrheit und anschließend von der Bevölkerung in einem Referendum angenommen werden. Bei einem solchen Verfahren hätte es der Regierung klar sein müssen, daß man bei den existierenden Mehrheitsverhältnissen im Parlament auf die Unterstützung durch die größte Oppositionspartei, die 'United National Party' (UNP) angewiesen ist. Wenn man sich aber anschaut, wie die Regierung mit der UNP herumspringt, wie führende Politiker der regierenden 'Peoples Alliance' (PA) Politiker der Opposition ständig attackieren, dann steht jetzt schon fest, daß es im Parlament nicht dazu kommen wird, daß die UNP die Regierungsvorschläge unterstützt.

**Ist eine ausländische Vermittlung notwendig?**

Ja, es wäre sehr wichtig, Druck vom Ausland auszuüben, und zwar auf alle drei Parteien, die im Konflikt eine Rolle spielen: Regierung, UNP-Opposition und LTTE. Es besteht jedoch zur Zeit die Gefahr, daß noch einige tausend Menschen sterben müssen, bevor man sich zu was auch immer für Gesprächen bereit erklärt.

**In Europa wird die Regierung Kumaratunga weiter als der Garant für eine Friedenslösung gesehen. Derzeit werden sogar Abschiebungen von tamilischen Asylbewerbern nach Sri Lanka durchgeführt. Man sagt, zumindest der Süden, der Großraum von Colombo, sei sicher.**

Es ist nach wie vor sehr schwierig, für Tamilen in diesen Gebieten Fuß zu fassen. Und dies betrifft sowohl Tamilen, die schon ihr ganzes Leben lang dort leben oder aber erst letzte Woche aus Jaffna dorthin gekommen sind. Ein großes Problem für neuankommende Tamilen ist, Unterkünfte und Beschäftigung zu finden. Ein weiteres Problem haben die Menschen, deren Personalausweis Jaffna als Geburtsort ausweist. Sie haben definitiv größere Schwierigkeiten als diejenigen, wo Colombo oder Kandy als Geburtsort ausgewiesen ist. Gerade nach Vorfällen in Colombo, z.B. einem Bombenanschlag, kommt es zu Suchaktionen und dann finden Massenverhaftungen statt. Was wir feststellen ist, daß die 'Human Rights Task Force' zumindest in Colombo zunehmend in der Lage ist, das weitere Schicksal der Verhafteten im Auge zu behalten. Insgesamt ist es dort so, daß die Mehrheit der Verhafteten

**Wie steht es denn aus ihrer Sicht um die Sicherheit für Tamilen im Süden Sri Lankas?**

Wenn immer dort etwas passiert, ein Anschlag, eine Bombenexplosion, dann gibt es auf Seiten der Tamilen große Panik. Niemand weiß dann, was mit ihm oder ihr passieren wird. Im Normalfall werden Hunderte verhaftet, nur weil sie Tamilen sind. Ich schließe in einer solch sehr gespannten Situation mittlerweile auch größere Vergeltungsaktionen oder gar Pogrome gegen Tamilen durch sinhalaisische Schlägertrupps nicht mehr aus. Bisher haben in diesem Zusammenhang Polizei und Armee schlimmeres verhindert. Aber dies ist ja auch genau das, was die LTTE will. Ein solches Szenario würde der Regierung eine Menge internationaler Kritik einbringen, Tamilen würden aus dem Süden wieder in den Norden und Osten flüchten, wo sie von der LTTE rekrutiert werden könnten.

nach 24 Stunden oder zwei Tagen wieder auf freien Fuß gelangt und nur solche Personen, die sich nicht entsprechend ausweisen können, bei denen es Probleme mit der Identifikation gibt oder die verdächtigt werden, welche Kontakte auch immer zur LTTE zu unterhalten, in Haft gehalten werden. Im Moment sind die Fälle, wo Inhaftierte gefoltert werden, eher selten. Andererseits wird aber fast jeder Tamile und jede Tamilin verdächtigt. Da ist es ganz egal, wenn die Präsidentin sagt, man unterscheide zwischen der LTTE und tamilischen Zivilisten. Letzte Woche wurde zum Beispiel in einer Zeitung ein Foto von einer kaum erkennbaren Tamilin veröffentlicht, die angeblich nach Colombo gekommen sei, um dort einen Bombenanschlag durchzuführen. Alle Frauen, die nur im entferntesten so aussehen, wie die Tamilin auf dem Foto, müssen dann damit rechnen, verhaftet zu werden. Dies betrifft derzeit auch Männer, die eine Krawatte tragen. Der Hintergrund ist, daß angeblich ein Mann mit einer Krawatte die Bombe gelegt hat, die zur Explosion eines Zuges in Dehiwala, einem Vorort von Colombo, im Juli führte. Auch junge Männer in Begleitung von Frauen - und umgekehrt - werden verdächtigt, weil angeblich die LTTE versucht, Leute nach Colombo einzuschleusen, die als Paar auftreten. Die Situation in Colombo ist von großer Panik, von Angst und Mißtrauen gekennzeichnet.

**Gibt es Anzeichen dafür, daß die Sicherheitskräfte die Befugnisse, die der 'Human Rights Task Force' von der Regierung gegeben wurden, ignorieren?**

Ja. Dies betrifft vor allem die Gebiete außerhalb von Colombo. Innerhalb von Colombo versucht die 'Human Rights Task Force' durchzusetzen, daß die Polizei sie über Verhaftungen in Kenntnis setzt. Wenn aber Personen von der Armee verhaftet werden, so sieht es ganz anders aus, weil in diesem Fall Informationen zurückgehalten werden. Dies betrifft vor allem die Gebiete im Osten, in Batticaloa oder Trincomalee hat die 'Task Force' große Schwierigkeiten, weil dort zum Beispiel die Sondereinheit, die 'Special Task Force', sich nicht verpflichtet fühlt, die Mitarbeiter der 'Task Force' über Verhaftungen zu informieren. Eine Direktive, die nur selten befolgt wird, ist die, daß im Falle der Verhaftung einer Frau eine Polizistin zugegen sein muß. Dies betrifft auch die Zeit des Verhörs dieser Person.

An den Checkpoints scheint das Auftreten der Armee hingegen besser zu sein als das der Polizei. Wir hören immer wieder, Soldaten seien im großen und ganzen recht freundlich, während Polizeibeamte häufig auch Bestechungsgelder forderten.

Die beiden Gespräche führte Walter Keller